



Jahresbericht 2017 der Präsidentin

Im Berichtsjahr 2017 beschäftigten uns hauptsächlich die Probleme am Gotthard und die Vernehmlassung zum Ausbauschnitt der Bahninfrastruktur 2030/2035.

Ungenügendes Bahnangebot auf der Gotthard-Strecke

Schon kurz nach der offiziellen Inbetriebnahme des NEAT-Tunnels zeichneten sich massive Probleme auf dieser Strecke ab. Sie waren vielfältiger Natur. Angefangen von völlig überfüllten Zügen mit Zwangsausstieg in Arth Goldau, Pannen, Verspätungen bis hin zu Zugsausfällen. Inzwischen hat sich die Situation stabilisiert. Die SBB hat auf Druck der Öffentlichkeit und u.a. auch von uns laufend nachgebessert.

Das Fahrplanangebot für die Zentralschweiz ist völlig unbefriedigend. Der Abbau der Direktverbindungen in den Süden ist massiv und konnte auch mit der zusätzlichen Frühverbindung von Basel nach Locarno keineswegs gross verbessert werden. Dieser «Frühzug» verlässt Luzern nämlich erst um 09.18 Uhr. Es gilt weiterhin alles daran zu setzen, dass Luzern wieder mehr Direktverbindungen in den Süden erhält. Es kann doch nicht sein, dass man Milliarden in einen Eisenbahntunnel investiert, um dann die ganze Zentralschweiz vom Nord-/Südverkehr abzuhängen.

Über die Gotthard-Bergstrecke ist die Nachfrage wie erwartet zurückgegangen. Der Grund liegt nicht nur an der Eröffnung des neuen Basistunnels, sondern auch am unattraktiven Angebot mit Umstieg in Erstfeld und Umstieg auf Tessiner Seite und dem S-Bahn-Rollmaterial, welches nicht für Langstreckenreisende konzipiert ist. Inzwischen haben SBB und SOB eine kundenfreundliche Lösung über die Gotthard-Bergstrecke gefunden. Kein kleiner Wehrmutstropfen ist, dass das verbesserte Angebot erst ab 2020 kommt. Man hat es versäumt, nahtlos ein attraktives Angebot über die Bergstrecke zu bereitzustellen.

Zentralschweiz geht im geplanten Ausbauschnitt der Bahninfrastruktur 2030/2035 praktisch leer aus

Die Vernehmlassungsvorlage ist regional zu unausgewogen und zu stark auf die beiden grossen Metropolitanräume Zürich und Arc Lémanique ausgerichtet. Schon früh hat sich abgezeichnet, dass bei der Ausarbeitung der Vernehmlassungsvorlage die Zentralschweiz das Nachsehen haben wird. Der Durchgangsbahnhof wurde mit 3.35 Mia. viel zu hoch veranschlagt und ist im nächsten Ausbauschnitt nicht enthalten. Der Zimmerberg-Basistunnel II hingegen schon. Wir haben im Rahmen der Vernehmlassung einen grundlegenden Mangel bei der Beurteilung der Projekte nach Kosten-/Nutzenverhältnis festgestellt. Durch die Anwendung des nicht an die neuen Prioritäten angepassten Tools NIBA ergeben die Kosten/Nutzen-Berechnungen der Projekte ein verzerrtes Resultat. Exemplarisch kann dies bei der Bewertung des Zimmerberg Basistunnels II gezeigt werden, wo der Fahrzeitgewinn eine mitentscheidende Rolle für das gute Abschneiden spielt, obwohl gemäss dem erläuternden Bericht dieser – zu Recht! - keine Priorität bei den Infrastrukturausbauten haben soll. Wir erwarten vom BAV, dass das Bewertungstool entsprechend angepasst wird und die Kosten/Nutzen-Berechnungen im Hinblick auf die endgültige Vorlage wiederholt werden. Um Klarheit über die Modulberechnungen zu erhalten, haben wir dem BAV detaillierte Fragenkataloge eingereicht, die grösstenteils unbefriedigend und oberflächlich beantwortet wurden. Erst an einem Treffen Mitte Dezember konnten unsere Fragen mit den Spezialisten der SBB diskutiert und zumeist beantwortet werden. Mit den Ständeräten der Zentralschweiz sowie nach Anlaufschwierigkeiten auch mit der Luzerner Regierung pflegten wir einen regen Austausch. Rechtzeitig sind alle Informationen und Argumentationen in die nationale Stellungnahme eingeflossen, die am 12. Januar 2018 dem BAV eingereicht werden wird.

Politische Einflussnahme / Vernetzung

Im Rahmen unseres Engagements im Zusammenhang mit dem Variantenvergleich Zimmerberg-Basistunnel II versus Zimmerberg-light Variante fand ein reger Austausch und eine enge Zusammenarbeit mit Politikern der Zentralschweiz statt.

Vorstandsaktivitäten / Veranstaltungen

Um das intensive Jahr bewältigen zu können, waren 7 Vorstandssitzungen und weitere bilaterale Besprechungen notwendig.

Der langjährige Vizepräsident Romeo Degiacomi musste Ende Mai aufgrund seines Wechsels zum Verkehrsverbund Luzern (VVL) überraschend seinen Rücktritt erklären. Die offizielle Verabschiedung findet anlässlich der Mitgliederversammlung 2018 statt. Mit Arndt Schafter konnte im August wieder ein Vorstandsmitglied gewonnen werden. Er arbeitet bereits aktiv mit und wird sich an der kommenden Mitgliederversammlung zur Wahl stellen. Mit meiner Wahl zur nationalen Präsidentin besteht ein Doppelmandat, das befristet ist. Eine Nachfolgelösung ist noch nicht in Sicht.

Auf Website von Pro Bahn informieren wir regelmässig über unsere Aktivitäten, auch über solche, die hier im Jahresbericht keinen Platz finden.

Vernehmlassungen / Stellungnahmen

Wir haben unsere Stellungnahme zum „Bericht über die mittel- und langfristige Entwicklung des Angebots für den öffentlichen Personenverkehr (öV-Bericht) 2018 bis 2021“ fristgerecht eingereicht. Die Stellungnahme kann im Archiv unter www.pro-bahn.ch eingesehen werden.

13. Mitgliederversammlung vom 25. April 2017

An der Mitgliederversammlung nahmen 23 Mitglieder teil. Wiedergewählt wurden Karin Blättler, Präsidentin, und Romeo Degiacomi, Vizepräsident. Neu wurde Martin Stuber in den Vorstand gewählt. Er übernahm nach dem Rücktritt von Romeo Degiacomi Ende Mai das Vizepräsidium.

Der Antrag von Edgar Bächtold, dass sich Pro Bahn Zentralschweiz vorläufig vom Projekt Tiefbahnhof distanzieren und sich stattdessen für eine schneller realisierbare und wesentlich kostengünstigere Lösung einsetzen soll, wurde mit grosser Mehrheit abgelehnt.

Öffentlichkeitsarbeit

Pro Bahn wurde regelmässig zu verschiedenen Themen in verschiedenen Medien befragt. Die Schwerpunktthemen waren hauptsächlich die Probleme auf der Nord-/Südverbindung NEAT und der Gotthard-Bergstrecke.

Engagement im nationalen Verein von Pro Bahn Schweiz

Karin Blättler und Romeo Degiacomi nahmen als Vertreter unserer Sektion an der Delegiertenversammlung teil.

Kundenforen / Kontakte öV-Unternehmen und Verkehrsverbund

Im Jahr 2017 waren unsere Vorstandsmitglieder in allen Kundenforen der SBB, Zentralbahn (zb) und Auto AG Rothenburg vertreten und haben unsere Anliegen eingebracht. Bei den SBB hat unsere direkte informelle Ansprechperson kurz vor Jahresende gewechselt. Neu ist Armin Tschopp Regionenmanager. Wir kennen ihn schon viele Jahre aus dem SBB-Kundenforum und arbeiten schon länger mit ihm zusammen. Mit den neuen Geschäftsführern der Zentralbahn, Michael Schürch, und dem Verkehrsverbund Luzern, Pascal Süess, konnten wir erste Kontakte knüpfen und eine gute Zusammenarbeit aufbauen.

Schlussbemerkungen

Der Mitgliederbestand hat sich gegenüber dem Vorjahr um 8 Neumitglieder auf 127 Mitglieder erhöht.

Alle Vorstandsmitglieder arbeiten ehrenamtlich. Ich danke allen Vorstandskollegen für den ausserordentlichen Einsatz und die gute kollegiale Zusammenarbeit. Auch an die Revisoren geht ein Dankeschön. Für die Treue und Unterstützung möchte ich auch allen Mitgliedern und Sponsoren von Pro Bahn danken.

Luzern, 31. Dezember 2017

Karin Blättler, Präsidentin